

# Männer in Tageseinrichtungen für Kinder: Immer noch eine kleine Minderheit

In den letzten Jahren ist zunehmend der Ruf nach "Mehr Männern in den Kindergarten" zu hören. Nur jeder sechszwanzigste Beschäftigte in Kindertageseinrichtungen ist männlich - kein Wunder also, dass in vielen dieser Einrichtungen kein einziger Mann zu finden ist. Dass sich daran in den letzten Jahren nicht viel verändert hat, berichtet

TIM ROHRMANN

Stagnation auf niedrigem Niveau: So lassen sich die Zahlen zusammenfassen, die das Statistische Bundesamt über das Geschlechterverhältnis unter den Beschäftigten in Kindertageseinrichtungen zum Stichtag 31.12.2002 herausgegeben hat [1].

Im Vergleich zu den Angaben für 1998 (vgl. *Switchboard* Nr. 155, Dezember 2002, S. 11) ist der Männeranteil sogar von 5,04% auf 3,84% zurückgegangen. Diese Zahl sollte jedoch nicht zu falschen Schlussfolgerungen verleiten. Tatsächlich zeigt ein genauer Blick auf die Daten, dass sich die Situation im Zeitraum von 1998 bis 2002 in Wirklichkeit kaum verändert hat. Der scheinbare Rückgang des Männeranteils an den Beschäftigten ist in erster Linie darauf zurückzuführen, dass sich die absolute Zahl männlicher Beschäftigten im wirtschaftlich-technischen Bereich nahezu halbiert hat. Die Zahl männlicher pädagogischer Fachkräfte hat dagegen sogar leicht zugenommen. Auffällig ist auch, dass der Männeranteil in den meisten Bundesländern mehr oder weniger konstant geblieben ist oder sogar leicht zugenommen hat; lediglich in Baden-Württemberg hat sich der Anteil von (überraschend hohen) 12,63% im Jahre 1998 auf unterdurchschnittliche 2,54% im Jahre 2002 reduziert. Die Zahlen legen die Vermutung nahe, dass die scheinbare Abnahme des Männeranteils durch eine andere Berechnungsgrundlage zustande gekommen sein könnte (möglicherweise wurden bestimmte Beschäftigte in der Erhebung von 1998 dem Kitabereich zugeordnet, in der Erhebung von 2002 dagegen nicht) – wenn es sich nicht sogar um einen Berechnungsfehler handelt (was zeigt, mit welcher Vorsicht Zahlen interpretiert werden müssen!).

Nach wie vor arbeitet allerdings über ein Drittel der in Kindertageseinrichtungen beschäftigten Männer im wirtschaftlich-technischen Bereich; dort stellen sie mit 16,02% denn auch einen erheblichen Anteil der Beschäftigten. Der Männeranteil im pädagogischen Bereich beträgt dagegen nur 2,67% und hat sich damit seit 1998 (2,56%) kaum verändert. Die Zahlen von 2002 belegen erneut, dass die Behauptung übertrieben ist, dass Männer "meistens" Leitungspositionen besetzen. Zwar ist der Männeranteil unter den Leitungskräften mit 4,80% (1998: 4,77%) höher als ihr Anteil im Gruppendienst, aber nur 6,41% der in Kitas beschäftigten Männer sind Leitungskräfte; bei den Frauen sind es 5,08%. Gegenüber 1998 hat sich hier eine geringe Verschiebung ergeben: damals war der Anteil der Leitungskräfte in der Gruppe der Frauen mit

5,22% etwas höher als in der Gruppe der Männer mit 4,92%. Auffällig ist weiterhin, dass in allen Bereichen Männer in der Gruppenleitung deutlich unterrepräsentiert und stattdessen häufiger Ergänzungs- bzw. Zweikraft sind.

Wie in der Erhebung von 1998 zeigt sich in den Zahlen von 2002 erneut, dass es erhebliche regionale Unterschiede im Anteil männlicher Beschäftigter gibt. Die höchsten Anteile männlicher Beschäftigter sind wie bereits 1998 in den Stadtstaaten Bremen und Hamburg zu finden, gefolgt von Berlin und Schleswig-Holstein. Schlusslichter sind Bayern, Sachsen-Anhalt, Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen mit einem Männeranteil von unter 3%. Die Veränderungen zur Erhebung von 1998 liegen dabei in allen Bundesländern unter 1% (abgesehen vom bereits erwähnten Sonderfall Baden-Württemberg).

Erhebliche Unterschiede gibt es auch zwischen verschiedenen Trägern von Kindertageseinrichtungen. Es gibt große Träger, bei denen kaum ein Mann beschäftigt ist – vereinzelt aber gibt es auch Einrichtungen, in denen mehrere Männer arbeiten oder sogar alle Gruppen paritätisch besetzt sind. Nicht überraschend, dass es sich bei Letzteren in der Regel um großstädtische Kinderhäuser in freier Trägerschaft handelt. Über zehn Prozent der in Kitas beschäftigten Männer arbeiten in Elterninitiativen, in denen der Männeranteil insgesamt immerhin bei 10,22% liegt – fast dreimal so hoch wie der Bundesdurchschnitt.

Interessant ist schließlich ein Blick auf die Berufe und Ausbildungsabschlüsse der in Kindertagesstätten beschäftigten Männer [2]. Hier werden ganz erhebliche Unterschiede zwischen Männern und Frauen deutlich. So haben fast zehn Prozent der in Kitas beschäftigten Männer einen Hochschul- oder Fachhochschulabschluss, dagegen nur weniger als drei Prozent der Frauen. Während zwei Drittel der beschäftigten Frauen Er-

Männer in Kindertageseinrichtungen		gesamt / nach Einrichtungstyp			
	gesamt	weiblich	männlich	M-Anteil	
<b>Gesamtzahl</b>	<b>374.170</b>	359.811	14.359	<b>3,84%</b>	
.. verbeamtet	379	321	58	<b>15,30%</b>	
.. unbefristet beschäftigte Angestellte	291.973	28.357	8.116	<b>2,78%</b>	
.. befristet beschäftigte Angestellte	5.302	5.229	1.573	<b>2,92%</b>	
.. Zivildienstleistende (davon 62,4% für behinderte Kinder)	2.663	0	2.663	<b>100,00%</b>	

Männer in Kindertageseinrichtungen		nach Arbeitsbereichen			
	gesamt	weiblich	männlich	M-Anteil	
Frühkindli. Erziehung (0-3 Jahre) insg.	17.639	17.484	155	<b>0,88%</b>	
Kindergartenerziehung (3-6 Jahre) insg.	209.173	205.819	3.354	<b>1,60%</b>	
Horterziehung insg.	25.503	23.583	1.920	<b>7,53%</b>	
Erziehung in altersgemischten Gruppen insg.	57.424	55.847	1.577	<b>2,75%</b>	
Gruppenleitungen insg.	166.305	163.340	2.965	<b>1,78%</b>	
Ergänzungs- und Zweitkräfte insg.	143.434	139.393	4.041	<b>2,82%</b>	
Betreuung behinderter Kinder/Jugdl.	12.234	11.058	1.176	<b>9,61%</b>	
Leitung	19.184	18.264	920	<b>4,80%</b>	
Pädagogisch Tätige insg.	341.157	332.055	9.102	<b>2,67%</b>	
Verwaltung	1.093	951	142	<b>12,99%</b>	
Wirtschaftlich-technischer Bereich	31.920	26.805	5.115	<b>16,02%</b>	

Männer in Kindertageseinrichtungen		nach Bundesländern			
	gesamt	weiblich	männlich	M-Anteil	
Baden-Württemberg	47.429	46.226	1.203	<b>2,54%</b>	
Bayern	44.959	44.015	944	<b>2,10%</b>	
Berlin	21.925	20.608	1.317	<b>6,01%</b>	
Brandenburg	14.319	13.786	533	<b>3,72%</b>	
Bremen	3.954	3.526	428	<b>10,82%</b>	
Hamburg	9.732	8.898	834	<b>8,57%</b>	
Hessen	33.969	32.007	1.962	<b>5,78%</b>	
Mecklenburg-Vorpommern	8.912	8.463	449	<b>5,04%</b>	
Niedersachsen	33.235	31.818	1.417	<b>4,26%</b>	
Nordrhein-Westfalen	70.194	68.201	1.993	<b>2,84%</b>	
Rheinland-Pfalz	21.542	20.869	673	<b>3,12%</b>	
Saarland	4.118	4.002	116	<b>2,82%</b>	
Sachsen	21.417	20.521	896	<b>4,18%</b>	
Sachsen-Anhalt	14.630	14.297	333	<b>2,28%</b>	
Schleswig-Holstein	12.272	11.442	830	<b>6,76%</b>	
Thüringen	11.563	11.132	431	<b>3,73%</b>	
West (ohne Berlin)	281.404	271.004	10.400	<b>3,70%</b>	
Ost („Neue“ Länder ohne Berlin)	70.841	68.199	2.642	<b>3,73%</b>	

zieherinnen sind, sind dies nur drei von zehn Männern. Mehr als ein Viertel der Männer haben dagegen ihre Ausbildung nicht im sozialen oder pädagogischen Bereich absolviert, fast jeder Fünfte hat sogar gar keine abgeschlossene Ausbildung. Bei den Frauen trifft dies jeweils nur auf eine von zwanzig Beschäftigten zu. Dies bedeutet, dass ein gewisser Teil der männlichen Beschäftigten überdurchschnittlich qualifiziert ist (was für Leitungspositionen prädisponiert), ein nicht unerheblicher Teil dagegen gar keine pädagogische Qualifikation in die Kita mitbringt.

Es lässt sich zusammenfassen, dass der Anteil männlicher Erzieher in Kindertageseinrichtungen unverändert gering ist, auch wenn es einzelne Einrichtungen und Träger gibt, die zeigen, dass es auch anders geht. Nach wie vor sind gezielte Bemühungen für mehr Beteiligung von qualifizierten Männern an der pädagogischen Arbeit in Kindertageseinrichtungen erforderlich. Es liegt auf der Hand, dass die Verschlechterung von Arbeitsbedingungen

diesem Ziel entgegenwirkt. Befristete Arbeitsverhältnisse und Teilzeitstellen sind heute weit häufiger als noch vor einem Jahrzehnt. Zum Beispiel führt die Einführung von verlässlichen Halbtagschulen und Ganztagschulen in manchen Bundesländern dazu, dass die Zukunft von Horteinrichtungen, in denen ja überproportional viele Männer arbeiten, ungewiss ist. Nicht selten müssen MitarbeiterInnen aufgrund der Kürzungen von Öffnungszeiten eine Arbeitszeitreduktion in Kauf nehmen. Wer auf einen Vollzeitarbeitsplatz angewiesen ist, muss entweder in den Kindergarten wechseln – oder sucht sich einen anderen Arbeitsbereich. Nicht nur hier benötigen Männer Unterstützung, um eine langfristige Perspektive im Arbeitsfeld Kindertageseinrichtungen für sich zu entwickeln.

#### Anmerkungen

[1] Statistisches Bundesamt [2004]: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe. Tätige Personen in Tageseinrichtungen für Kinder, 31.12.2002. Wiesbaden

[2] Detaillierte Angaben liegen vor, wurden hier aus Platzgründen aber nur kommentiert.

#### Fortbildung für männliche Fachkräfte

##### Perspektiven für Männer in Kitas

Es wird konkret: Überall werden Bildungspläne eingeführt, die die pädagogische Arbeit in Kindertageseinrichtungen professionalisieren sollen. Gleichzeitig sind Männer in Kitas zum "Thema" geworden. Insbesondere Bildungsprobleme von Jungen haben dazu geführt, dass auch Politik und Öffentlichkeit darauf aufmerksam geworden sind, dass Jungen und Mädchen in Kitas und Grundschulen ganz überwiegend von Frauen umgeben sind. Was hat das eine mit dem anderen zu tun, welche Rolle spielt das Geschlecht für Bildungsprozesse und welche Perspektiven ergeben sich für die gemeinsame Erziehung durch Männer und Frauen in Kitas?

Nicht zuletzt aus 10 Jahren Fortbildungen für männliche Fachkräfte aus Kitas wissen wir, dass Männer eine Menge dazu beitragen können, die Qualität von Kindertageseinrichtungen zu erweitern. Wir wissen aber auch, dass es für Männer eine besondere Herausforderung bedeutet, im "Frauenbereich" Kita langfristig den eigenen Platz zu finden. Wir wollen daher die pauschale Forderung nach "mehr Männern in Kitas" begründen, mit Leben füllen und in konkrete Vorhaben umsetzen.

<b>Termin</b>	7.-9. September 2005 (Mi-Fr)
<b>Thema</b>	Perspektiven für Männer in Kitas
<b>Ort</b>	Haus Hessenkopf, Goslar
<b>Kosten</b>	€ 220,- inkl. UV
<b>Leitung</b>	Tim Rohrmann, Dipl.-Psychologe, Wechselspiel - Institut f. Pädagogik und Psychologie, Denke Rüdiger Hansen, Dipl.-Sozialpädagoge & Moderator für kinderfreundliches Planen, Institut für Partizipation und Bildung, Kiel
<b>Infos</b>	rohrmann@wechselspiel-online.de